

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.



Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Preis unsere Läger u. Drogeri-Geschäften
bis ins Land: Woche 20.— Monat 80.— Abzugspreis:
Bei der Post bestellt: Monat 80.— M., Wochentag 20.— M.
Abzugspreis 5.— M. — Die Bezieher der "Wiesbadener Neuesten Nachrichten" sind laut Versicherungsbe-
dingungen mit 500 Mark gegen üblichen Unfall bei der Altenberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktion Nikolaistraße 11. Betriebs: 5915 und 5916.

Umspannpreise:
Die 24 km breite Moselzelle oder deren Raum M. 6.— M. 8.— M. 10.— 400.— M.
Die 10 km breite Rhenane Zelle M. 12.— M. 20.— M. 100.— bis 1000.
Rhein bei Wiesbaden ohne Regulierung und Staudammbauten nach Trier. — Bei unregulierter Betriebs-
fahrt der Umspannpreisen durch Flut und bei Hochwasserziffern wird der normaler Nachlass eingehalten.

Geschäftsfenster von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 202

Freitag, den 1. September 1922.

37. Jahrgang

Die Pariser Entscheidung: Aufschub des Beschlusses über das Moratorium. — Deutsche Zahlungen durch Sechsmonatswechsel.

Die Reparationskommission hat entschieden. Einstimmig, wie es im Interesse der Entente notwendig schien, aber der freudige Berg hat auch diesmal wieder nur ein Rönlein und zugleich gebracht. Ein Kompromiss, einen Aufschub, eine Verlängerung ist festgestellt wurde im Grunde nur die Tatsache, daß Deutschland am Ende seiner Kraft ist, daß es durch den katastrophalen Sturz seiner Währung, den wir Deutschen und auch andere Leute in der Hauptsache auf die Notwendigkeit der Reparations- und Zwangs-Politik zurückführen, keinen Kredit mehr hat und daß die Herabsetzung unserer Lasten ebenso eine Notwendigkeit ist wie eine Reform, d. h. Stabilisierung unserer Währung und das Zustandekommen umfangreicher Zahlungen.

Diese Einsicht, um die wir seit Jahr und Tag kämpfen und deren bisheriges Fehlen, besonders in Frankreich, und aus einer Katastrophe in die andere geführt und die Beziehungen zwischen den großen Kulturvölkern immer wieder verschlechtert hat, ist immerhin ein Gewinn der letzten Geschehnisse. Das im Übrigen das Bestreben der Reparationskommission dahin ging, die festgestellte und unumstößliche Poincaré-Pänderpolitik zu entlasten, ist verständlich. Man wird in Deutschland gut daran tun, an diesem Punkte nicht zu stark einzuhaken und nicht zu strotz von einer Niederlage Poincarés zu sprechen, denn es kommt jetzt nicht darauf an, immer wieder neue Kontroversen hervorzurufen, sondern dazu beizutragen, die geweckte Einsicht in die Notwendigkeit einer völligen Umgestaltung der Methoden zu vertiefen, die unsere Gläubiger uns gegenüber in Anwendung bringen. Dass sie den belgischen Vorschlag als den für die Verlängerung und Übergangs-Pause unheimbarsten erklärten, ist verständlich. Denn Belgien hat für Darzahlungen der nächsten 12 Monate die Priorität, Frankreich erhält von ihnen nichts. Wir haben es also leichter der durch deutsche Schatzbons mit sechsmonatlicher Frist zu leistenden Darzahlungen nur mit Belgien zu tun, und es ist zu erwarten, dass Belgien in den beginnenden Verhandlungen die Lehren aus dem Chaos der Gegenwart ziehen und bei seinen Karantinemitsch en dieselbe Würdigung wie bei den Verhandlungen der Republik zeigen wird. Dass die Übernahme eines großen Surplus Goldes in eine ausländische Bank nicht annehmbar sein wird, da durch sie die von der Republik für notwendig erklärte Währungsreform unmöglich gemacht würde, liegt auf der Hand. Man wird also noch anderen Sicherheiten suchen müssen und sie — dessen sind wir gewiss — bei einem guten Willen in einem der deutschen Lage und dem Empfinden des deutschen Volkes gerecht werden den Umfangen finden. Auch von Frankreich, dessen lezte politische Maßnahmen eine so bedauerliche Rückwirkung auf die Beziehungen zwischen den beiden Völkern gehabt haben, erwarten wir, dass es die Bereitwilligkeit zur Verständigung, die es in der Republik gezeigt hat, in seinen weiteren Entschlüssen und Maßnahmen beweisen wird.

Aber dann wird die Entscheidung der Reparationskommission Deutschland und damit Europa und die Welt vor Zuständen bewahren, denen wir nahe sind und die auszumalen in jedermannss Leben liegt. Dass daneben die Frage im Vorgrund stehen mög, was geschehen soll, wenn Deutschland nach sechs Monaten seine Schatzbons nicht einzahlen kann, ist selbstverständlich. Doch ist zu hoffen, dass die geplante große Reparationskonferenz nach den amerikanischen Wahlen im November zu einem Ziel führen wird, das auch diese Frage lösen kann.

Allz in allem kann man heute sagen, dass die Pariser Entscheidung eine Entspannung der kritischen Lage und eine gewisse Atempause für Deutschland bedeutet. Allerdings, wenn das Ereignis Belgien der Gesamtlage entspricht, auch eine Erleichterung. Das Übrige müssen wir dem Siegeszug der Vernunft und des Friedenswillens der Völker überlassen, die stärker als Egoismus, Chauvinismus und Nationalismus sein werden.

Die Entscheidung.

Paris, 31. Aug. Havas teilt mit: Die Reparationskommission hat heute Abend folgende Mitteilung an die deutsche Regierung gerichtet:

Die Kommission hat die Ehre, der deutschen Regierung beizufügen, dass sie auf das Schreiben des Reichstags vom 12. Juli angewiesen zu lassen. Du unterbricht den Umlauf, dass die Reparationskommission das von der deutschen Regierung verlangte Moratorium nicht glaubt gewähren zu können, da sie es für den August nicht für angebracht gehalten, sich über die von der deutschen Regierung ins Auge gesetzten Vorschläge auszuwählen, die die strenge Durchführung der Kohlen- und Holzlieferungen, wie sie von der Reparationskommission vorgeschrieben sind, zu sichern bestimmt waren. Die Reparationskommission behält sich indes das Recht vor, die Instruktionen von Abmachungen zu fordern, ähnlich denen, die von der deutschen Regierung vorgeschlagen wurden, wenn in Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht in befriedigender Weise erfolgen.

Es folgt dann das offizielle Communiqué der Reparationskommission:

Paris, 31. Aug. In ihrer offiziellen Sitzung von heute Abend hat die Reparationskommission zuerst den Vorschlag Brabburys, der darauf hinausging, Deutschland ein Moratorium ohne Bedingungen bis zum Dezember 1922 zu gewähren, abgelehnt. Bei der Abstimmung stimmten Dubois und Delacroix dagegen. Naggi enthielt die Stimme und Brabbury stimmte dafür.

Die Reparationskommission hat dann einstimmig folgende

Entscheidung angenommen:

Die Reparationskommission beschließt über das neue Moratorium vom 12. Juli 1922, berücksichtigt dabei, das

Deutschland jeden Kredit nach innen und nach außen verloren hat und die Wirtschaft auf ein Dreitausendstel ihres Wertes gefallen ist, und entscheidet:

1. Die Reparationskommission verzögert den Beschluss über das Gesetz, wie es von Deutschland gestellt worden ist, bis sie den Plan einer radikalen Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertiggestellt hat, der folgendes vorsieht:

a) Gleichgewicht des Budgets,
b) für den Fall, dass die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, die etwaige Herabsetzung der auswärtigen Schuldenlasten Deutschlands in dem Maße, wie eine solche Herabsetzung als für die Wiederherstellung seines Kreides notwendig erachtet werden würde,

c) Währungsreform,
d) Ausgabe kürzerer und innerer Anleihen unter Verstärkung der Konsolidierung der finanziellen Lage.

2. Um für die Vorbereitung und Durchführung der im vorerwähnten § 1 angekündigten Maßnahmen die notwendige Zeit zu gewinnen, wird die Reparationskommission als Begleitmann der Barzahlungen, die am 15. August und 15. September fällig sind, und, falls nicht in der Zwischenzeit andere Verhandlungen getroffen werden sind, als Vergleich der darausfolgenden Barzahlungen, die zwischen dem 15. Oktober und dem 15. Dezember 1922 fällig werden, deutsche Schatzbons mit sechsmonatiger Laufzeit, zahlbar in Gold, annehmen. Dazu, die mit Garantie ausgestatte sind, über die die deutsche Regierung und die belgische Regierung, für die die Zahlungen bestimmt sind, sich einzustimmen, und, falls keine derartige Vereinbarung zustandekommt, garantiert werden durch Deposition von Gold bei einer auswärtigen Bank, zu deren Wahl Belgien seine Zustimmung gibt.

Der Verlauf der Sitzung.

Nach einer Meldung aus Paris verließ die französische Nachmittagssitzung sehr stirnlos. Um 5½ Uhr sahen es Richter, dass sich die Kommission aufzulösen werde. Zu Beginn des zweiten Teiles der Sitzung hielt der englische Delegierte Bradbury eine Rede, die Dubois schriftlich beiführte. Bradbury sagte, er habe den Auftrag, die Kommission zu verlassen und er müsse die Verantwortung hierfür Frankreich überlassen, denn er glaube, dass es durch seine Haltung das einzige Organ zerstört, das noch Aussicht habe, die Probleme und Schwierigkeiten des Versailler Vertrages lösen zu können.

Dubois beantragte hierauf eine Unterbrechung der Sitzung und nahm Rücksprache mit Poincaré. Nach seiner Ansicht sagte er: Poincaré habe erklärt: „Ich nehme an, wenn man über den englischen Vorschlag abstimmt und ihn ablehnt.“ Darauf wurde die Sitzung wieder aufgenommen und um Poincaré Genehmigung zu geben über den englischen Vorschlag abgestimmt. Er wurde von Frankreich und Belgien abgelehnt, während sich Italien der Abstimmung enthielt. Vor der Abstimmung über den belgischen Vorschlag wurde Dubois gefragt, ob er dafür garantieren könne, dass Poincaré nicht nur die Entscheidung der Reparationskommission annehme, sondern dass er auf alle Komplikationen verzichte, worauf Dubois die Versicherung abgab, dass die Instruktionen Poincarés diese Ausdehnung enthielten.

Der belgische Vorschlag wurde darauf einstimmig angenommen.

Bradbury erklärte, er habe von Lloyd George Austra bekommen, sofort nach London zurückzukehren, wenn der englische Vorschlag abgelehnt sei, und da er noch keine Begründung empfangen habe, müsse er die Kommission verlassen, um nach London zurückzukehren.

Die amt. französische Auffassung.

Paris, 1. Sept. Die Havasagentur veröffentlicht den folgenden Kommentar zu dem heutigen Beschluss der Reparationskommission:

Die Entscheidung der Reparationskommission wird in französischen politischen Kreisen im allgemeinen günstig bewertet. Die Auffassung geht dahin, dass sie, wenn nicht in ihrer Gesamtheit, so doch in den wesentlichen Punkten der vom Ministerpräsidenten Poincaré häufig vertretenen These entspricht. Durch die Ablehnung des Antrags des britischen Delegierten und des darauf gejagten Beschlusses, die Entscheidung über das von Deutschland ausgesprochene Moratoriumserischen aufzulösen, hat die Kommission in zwei auseinandergehenden Abstimmungen entsprechend den verschiedenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Poincaré anerkannt, dass es unmöglich ist, dem Verlangen der deutschen Regierung zu stimmen. Demnach ergibt sich unter Vorbehalt gewisser Modalitäten bezüglich der Zahlungen, über die die Reparationskommission berechtigt wäre, zu entscheiden, folgende Lage:

Deutschland wird verpflichtet sein, die vorliegenden Zahlungen binnen sechs Monaten zu leisten. Wenn es sich dieser Art entscheiden würde, wird die Kommission geneigt sein, abschließende Richterfüllung zu konstatieren, die den Alliierten das Recht geben wird, kollektiv oder in ihrer Gesamtheit zu Zwangsmassnahmen zu schreiten. So mit erscheint bei einer ersten Prüfung das Recht Frankreichs und seine vollständige Aktionsfreiheit in Zukunft gewährleistet. Andenes werden einige Vorbehalte bezüglich verschiedener Punkte der von der Reparationskommission angenommenen Entscheidung gemacht, die infolge ihres Mangels an Deutlichkeit eine genaue Beur-

An unsere Leser!

Unangebrachte Papierpreishöchungen, mit denen selbst in reichsstädtischen Verlegerkreisen nicht gerechnet wurde, sind am 1. September zur Tat gesetzt worden. 10 000 kg. Papier, die 1915 2000.— M. im August da, Jg. 280 000.— M. kosteten, müssen vom 1. September an mit

720 000.— M.

bezahlt werden. Diese furchtbare Mehrbelastung — dann treten enorme Gehalts- und Lohnsteigerungen — bedeutet den Tod eines großen Teiles der deutschen Presse, die gerade in den letzten schwersten Zeiten, die das deutsche Volk durchleben muss, Aufgaben von weittragender Bedeutung für unser deutsches Vaterland zu erfüllen hat.

Es ist der deutschen Presse nicht möglich, ab 1. September die Bezugspreise zu fordern, die der Vertreibung der Zeitungen der Zeitungen entsprechen. Die deutsche Presse hofft noch immer, dass bald eine allgemeine Besserung der Verhältnisse Platz greift und hat ihre Bezugspreise so niedrig als nur möglich festgestellt.

Die "Wiesbadener Neuesten Nachrichten" haben ferner berücksichtigt, dass den deutschen Zeitungsschülern, insbesondere der Hausfrauen, die in den meisten Fällen den Bezugskreis besitzt, an einer bevorstehenden Zahlungsweise gelegen sein dürfte und haben deshalb mit 1. September den Wochenbezug eingeführt. Unter Blatt kostet in Zukunft

20.— M. wöchentlich frei Haus.

In unserer Geschäftsstelle und in den Ausgabestellen abgeholt

19.— M. wöchentlich.

Nur auf besonderen Wunsch wird das Bezugsgeld monatlich (80.— M. ausschließlich 6.— M. Druckerlöhn) kassiert.

Unsere Besieber werden gebeten, in dieser schwersten Zeit, die die deutsche Presse durchlebt, den "Wiesbadener Neuesten Nachrichten" die Treue zu wahren.

Verlag der
Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

sung erfordern. Der Vorlauf des Beschlusses ist am Abend dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt worden. Dieser wird ihn heute dem unter dem Vorst. des Präsidenten Millerand im Elisee eindringenden Ministerrat unterbreiten. Poincaré hat es formell abgelehnt, seine Ansicht kundzugeben, bevor er sich mit seinen Ministerkollegen besprochen und mit ihnen über die Möglichkeiten geeinigt hat, die angeschlagene Entschließung der Reparationskommission zu beenden sind. Über diesen Punkt also wird erst heute Klarheit zu bekommen sein.

Erklärungen Bradburys.

London, 1. Sept. An einer Unterredung mit dem Pariser Berichterstatter der "Times" erklärte Bradbury, obwohl er im Interesse des deutschen Kredits einen unabdingbaren Aufschub vorgezogen hätte, so sei doch, wenn die notwendige Vereinbarung erzielt werden könnte, die für dieses Jahr notwendige Regelung gewährt. Nur das unmittelbare Problem sei gelöst worden. Aber er sei dankbar, dass zurzeit eine Regelung gefunden wurde, um eine Verschärfung der Krise in der Reparationskommission und in Europa abzuwenden. Die Reparationskommission sei nicht mehr in direkter Weise an den Verhandlungen beteiligt, die in Berlin oder Brüssel stattfinden müssten. Belgien und Deutschland würden untereinander ein Abkommen zu treffen haben, wie die Schatzbons garantiert werden könnten. Es werde zu bedauern sein, wenn es notwendig wäre, dass Gold in auswärtigen Banken, wie Kopenhagen oder Bern, zu deponieren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde dies vermieden werden. Die Schatzbons sollten von Deutschland gesichert werden und Deutschland werde einen Aufschub erhalten. Natürlich werde dagegen eingewendet, dass ein Teil der Goldreserven des Reiches verwendet werden müsse. Aber er hoffe, dass die Abmachung keine Beanspruchung dieser Goldreserven bedeuten werde. Wenn es notwendig sei, werde die Zustimmung der Reichsbank, die jetzt automatisch eingeschlagen werden müsse. Im Ganzen sei seiner Ansicht nach die Vereinbarung so befriedigend, wie man erwarten konnte.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Berlin, 1. Sept. Der Reichskanzler hatte gestern nachmittag im Beisein der sämtlichen in Berlin anwesenden Reichsminister die Führer der Reichstagsfraktionen und zwar der Deutsch-Nationalen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen Sozialdemokraten um sich versammelt, um sie über die außenpolitische Lage und insbesondere die Verhandlungen zu unterrichten, die in Berlin zwischen der Reichsregierung und den Mitgliedern der Reparationskommission geführt wurden. Im Anschluss an den Vortrag des Reichskanzlers machten die Minister Schmidt und Braun ergänzende Mitteilungen. Nach kurzer Aussprache wurde die Fortsetzung der Verhandlungen auf heute verlängert.

Dollar kurs heute 10 Uhr: 1280.—

Hessen-Nassau und Umgebung.

Bierstadt.

Meisterprüfung. Auf unsere begläufige Notiz vom 28. August teilt die Handwerkskammer Wiesbaden uns mit, daß der Maler Wilhelm Welkenbach zu Bierstadt zwar in der Meisterprüfung steht, diese aber noch nicht beendet, insbesondere die theoretische Prüfung noch nicht abgelegt hat.

Konferenz der Landesarbeitsämter.

Frankfurt, 31. Aug. In der letzten Woche tagte hier eine vom Reichsarbeitsminister einberufene und aus dem ganzen Reiche bestehende Konferenz der Landesarbeitsämter, die sich vornehmlich mit Fragen der Kriegsbeschädigten- und Erwerbsbeschrankungsförderung beschäftigte. Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, verschiedener einstaatlicher Ministerien und der Landesarbeitsämter besichtigten die Einrichtungen der Arbeitszentrale für Erwerbsbeschrankte und wurden hierbei im Namen der Stadt vom Oberbürgermeister Voigt begrüßt. Außerdem wurde die Wiedererarbeitungsförderung Nato-Hamit sowie der aus Mitteln der Erwerbsbeschrankung eingerichtete Ostbahnhof in Augenschein genommen. Alle Teilnehmer an den Führungen haben sich über die Einrichtungen der Frankfurter Erwerbsbeschrankungsförderung anerkennend ausgesprochen.

Gegen den Ausverkauf.

wb. Darmstadt, 31. Aug. Das hessische Ministerium des Innern hat an die Kreisämter und staatlichen Polizeiamter eine Verfügung betreffend energische Maßnahmen gegen den Ausverkauf von Waren durch Ausländer erlassen. Die für die Ausländer gültigen Paket- und Meldebestimmungen sollen aus strengste durchgesetzt werden. Auf den Bahnhöfen der größeren Städte wird eine fortlaufende Kontrolle des reisenden Publikums stattfinden. Ausländer, die nicht im Besitz eines gültigen Passes sind, können ausgewiesen werden. Ferner soll eine geeignete Überwachung des Automobilverkehrs, namentlich an der Grenze des bestreiten und des unbestreiten Gebietes, stattfinden.

fpd. Frankfurt, 31. Aug. Städtische Hilfsmahnen. Am der Stadtverordnetenversammlung gab der Oberbürgermeister die von der Stadt vorgesehenen Maßnahmen zur Linderung der wirtschaftlichen Not im Winter bekannt. Danach sollen durch die Wohlfahrtskasse bedürftigen Bürger darlehen gewährt werden. Roststandarbeiten sind in groben Maßstäbe vorgesehen. Ferner wird die Beschaffung von Lebensmitteln zu billigen Preisen in die Wege geleitet. Für die Nahrungserzeugung steht es allerdings mehr als trübe aus. Eine illegitimer Ausbau wird sofort mit den geeigneten Maßnahmen beginnen. Dem Magistrat wurde dringend ans Herz gelegt, gegen die Schlemmerlokale, Bars und Dielen mit der allergrößten Härte vorzugehen.

fpd. Frankfurt a. M., 31. Aug. Erhöhung der Straßentarife. Die Bahndirektion nimmt zum drittenmal innerhalb vier Wochen eine Erhöhung der Straßentarife vor. Von 1. September ab kostet die billigste Einzelfahrt 7 Pf. Entsprichtende Erhöhungen treten auch für die Monats- und Wochenarten ein.

wb. Offenbach, 31. Aug. Ein Zeichen der Zeit. Der Kreis Verband der Lederwaren- und Reiseartikelfabrikanten Offenbachs übersandte nachfolgendes Telegramm an den Wirtschaftsminister: „Häßliche und auswärts Leder- und Butterhändler sowie Fabrikanten verlangen von ihren Abnehmern Zahlung in fremden Devizes. Wir bitten um sofortigen Schutz gegen dieses vaterlandslose Geboren, da sonst kleine und mittlere Betriebe schließen müssen.“

fpd. Dillenburg, 31. Aug. Bierkrieg. Der Wirtverein von Dillenburg und Umgebung beschloß einstimmig, den 100-prozentigen Aufschlag der bisherigen Bierpreise abzulehnen und solange kein Bier zu bezahlen, bis die endgültige Regelung der Bierpreisfrage durch den Verband und die Behörde erfolgt ist.

wb. Kreuznach, 31. Aug. Lohn erhöhung. Am Dienstag füllte der Schlichtungsausschuss seinen Schiedsspruch in der Lohnfrage der Angestellten in Handel und Industrie. Es wurden den Angestellten 90 Prozent auf das Nutzgebiet für den Monat August bewilligt. Danach beträgt der höchste Satz etwa 11870 M. ohne die Verhältnis- und Kinderzuschläge. Der Arbeitgeberverband hat die neuen Gehälter bewilligt.

wd. Oberstein, 31. Aug. Ein schwerer Unglücksfall trug sich auf dem hiesigen Gaswerk zu. Auf der neuerrichteten Kohlenhochbahn sollten Kohlen entladen werden, die durch die Straßenbahn vom Bahnhof geholt worden waren. Die Wagen werden sonst durch Winden zum Kippen gebracht, gestern aber versuchte die Belegschaft, drei junge Leute, den Wagen durch zum Kippen zu bringen, daß sie sich mit den Schultern gegenüber stemmten. Sie waren der Meinung, der Wagen sei bereits über den Kippunkt hinweg und ließen infolgedessen in ihren Beurteilungen nach. Der Wagen kam aber zurück, schlug auf die andere Seite um und traf den neunzehnjährigen Karl Juckem so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

wd. Von der Mosel, 31. Aug. Das 700jährige Stadtmuseum beging in diesen Tagen das freundliche Weinbau- und Weinhandelsstädtchen Zell a. d. Mosel. Am Sonntag fanden Festzug und Beleuchtung der geschichtlichen Gebäude, sowie der anliegenden Moselberge statt. In dem Festzug am Sonntag wurde in 12 Gruppen die Zeit von den Kelten (etwa 80 v. Chr.) bis zum Jahre 1850 vorgeführt.

Gericht.

Bestrafter Kohlendiebstahl. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden in der Nacht vom 20. auf den 21. Mai d. J. mehrere Personen von dem Wachpersonal beobachtet, wie sie von den dort Lagernden Kohlen mehrere Säcke mit Brötchen entwendeten. Die Diebe wurden angerufen, nahmen Fleißhaus und bombardierten obendrein ihre Verfolger mit Brötchen, sodass diese die Verfolgung einstellen mussten, zumal einer der Beamtin schwere Pelechungen erhalten hatte. Den Bäcker Georg Pf. von hier hatte man als einen der Diebe erkannt und die Polizei sofort von dem Vorlommis verständigt. Um die Mitternachtstunde des gleichen Tages war im Hause Richterstraße 12 von einem Wächter und einem Einwohner Pf. der Kohlen von einem Handkarren in seinen Keller bringen wollte, angehalten worden, da das Kohlenverladen um die Geisterstunde den Dieben als äußerst verdächtig vorkam. Pf. leiterte aber auf das Dach eines Nachbarhauses und versteckte sich in der Dachrinne. Mitternacht erschien auch die von der Richterstraße aus alarmierte Polizei, welche Pf. aus seinem Versteck herauholte. Pf. stand heute wegen schweren Diebstahl in Rückfalle und Rücksverlegung vor der Strafkammer. Er leugnete aber, die Tat begangen zu haben. Das Gericht, das auch feststellte, daß Pf. den Handkarren gestohlen hatte, verurteilte ihn zu zwei Jahren einen Monat Justizhaus.

Vermischtes.

Ein Gigant unter den Doppelsternen. Dr. A. E. Blaske, der Direktor des „Dominion Astrophysical Observatory“ in Victoria (Britisch Columbia) hat kürzlich im Sternbild des Einhorns einen Doppelstern entdeckt, der sowohl in Bezug auf seine Ausmaße wie sein System alle bisher bekannten Doppelsterne übertrifft. Es handelt sich um einen längst bekannt gewesenen Stern sechster Größe, also um ein Objekt, das gerade noch für ein scharfes Auge ohne optische Hilfsmittel als winziges Lichtpunktchen erkennbar ist. Bei der Beobachtung des Spektrums dieses Sternes stellte Blaske fest, daß es sich hier um einen Doppelstern handelt, dessen zwei Komponenten sowohl an Helligkeit wie in der Umlaufgeschwindigkeit nahezu gleich sind, und die sich um einen gemeinsamen Schwerpunkt drehen. In kurzen Abständen wurden hergestellte photographische Aufnahmen des Spektrums erbracht im Zusammenhang mit den Messungen der Verschiebung der Spektrallinien des Sterns, daß die beiden Sterne sich in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 14½ Tagen um ihren gemeinsamen Schwerpunkt drehen, und zwar in einem Abstand von nur 20 Millionen Kilometer. Die Helligkeit der Rotation ist dementsprechend außerordentlich groß; sie beträgt bei dem einen der beiden Komponenten 22, bei dem anderen sogar 27 Kilometer in der Sekunde. Eine einfache Berechnung zeigt, daß die Gesamtmasse dieses Systems die unserer Sonne um mindestens das 120fache übertrifft. Die spektroskopische Untersuchung ließ weiterhin eine große Ähnlichkeit mit den Orionsternen erkennen, die die größten und hellsten Sterne darstellen, und zu denen namentlich der helle Stern ersten Grades Algen gehört. In der Tat liegen die Sternbilder des Orion und des Einhorns ja auch nahe beieinander im Himmel, soweit man bei den unsägbaren Entfernung, um die es sich hier handelt, von einer „Nähe“ überhaupt reden kann. Wie bei allen Riesensternen ist auch die Dichtigkeit der beiden Sterne sehr gering und nur etwa ein Hundertstel der Dichtigkeit unserer Sonne. Wenn man aber die Masse und die Dichtigkeit eines Sternes kennt, so kann man auch sein Volumen ermitteln, und zwar auf Grund der Formel: Masse dividiert durch Dichtigkeit. Auf Grund der Kenntnis ihres Volumens, des Durchmessers, der Helligkeit und des Spektrums überhaupt läßt sich ein Vergleich mit der Sonne gewinnen, und Blaske fand bemerkbar, daß der größere der beiden Sterne einen Durchmesser von 20,8 Millionen Kilometern hat, und daß seine Helligkeit 15000 Mal so groß wie die der Sonne ist, während die kleinere Komponent bei einem Durchmesser von 27 Millionen Kilometer die Helligkeit der Sonne um das 12000fache übersteigt. Die Entfernung des Systems von unserem Sonnensystem wurde auf 10000 Lichtjahre berechnet. Die Sterne sind also 800 Millionen mal so weit von uns entfernt, wie die Erde von ihrem Zentralgestirn.

Humor.

Bildung macht frei. Hans-Guido Piepte, der Sohn der reichen Bieles (früher Halberstädter Hosen-Ersatz en gros), kam aus der Schule nach Hause. „Pum“, sagte der Vater, „was habt ihr heute durchgenommen, mein Junge?“ „Französisch und Englisch und Pythagoras.“ „Ach, gut“, sagte Vater Piepte und entzündete sich eine dicke Havanna-Zigarette. „Das ist recht, mein Junge. Nun sag mal, was heißt denn „Guten Tag“ auf Pythagoras?“

Auskunft. Die Jäger im roten Rock galoppierten hinter dem Bock her über Felder und Diesen. Plötzlich war der Bock verschwunden, und der vordecker der Reiter rief einen Bauern an, der in der Nähe wohnte: „He, Sie da, haben Sie einen Bock gesehen.“ „Ja, ja!“ rief der Bauer. „Wo, lang?“ sagte der Jäger, schon im Weitergaloppieren. „Etwa anderthalb Meter mit Schwanz!“ brüllte der Bauer zurück.

Beweis. Ein Straßenräuber hatte einen Mann an einer dunklen Ecke angehalten und nahm ihm die Brieftasche weg. „Das ist nun mein ganzes Monatsgehalt,“ sagte der Nebenjäger traurig. „Das magt nicht!“ sagte der Räuber, „ich muß Geld haben.“ Der kleine Mann zog seinen Portemonnaie aus und hielt ihn dem Räuber hin. „Sie, Herr Räuber,“ sagte er vertraulich, „dann tun Sie mir wenigstens den Gefallen und schicken Sie ein Post durch den Portemonnaie. Ich bin nämlich vor einem Vierteljahr schon einmal überfallen worden, und wie ich abends nach Hause kam, tat sich meine Frau bis 4 Uhr früh mit mir darüber unterhalten, aber geglaubt hat sie es nicht.“

Sport und Spiel.

Rennen zu Karlsruhe.

Springinsfeld-Hürdenrennen. 50 000 M. 2000 Meter. 1. Pusch Herzen (Schneider), 2. Doppo, 3. Wallhall. Ferner liefen Purzelbaum, Sandratte, Eisland, Utinama, Prozer und Gubrun. Tot. 44:10, Pl. 16, 18, 18:10.

Preis von Charlottenthal. 60 000 M. 3400 Meter. 1. Friederichs Karaval (Graf Porte), 2. Steinberger, 3. Rösler, 4. Rösler ließen Rösler, Trompeier II, Clemer, Talisman, und Mirsel. Tot. 74:10, Pl. 24, 20, 27:10.

Sommerpreis-Hürdenrennen. 75 000 M. 2800 Meter. 1. G. am Endes Poet (v. d. Bottlenberg), 2. Schwerenbächer, 3. Voigt. Ferner ließen Marotte, Orlfucht und Blender. Tot. 20:10, Pl. 18, 18:10.

Deutsches Jagdrennen. 90 000 M. 5000 Meter. 1. Groß Borde und O. Caminicus Glatteis (Bismarck), 2. Weiterscheide, 3. Voigt. Ferner ließen Paul und Cid. Tot. 23:10, Pl. 17, 20:10.

Herkules-Ragdrennen. 75 000 M. 3700 Meter. 1. G. am Endes Poet (v. d. Bottlenberg), 2. Schwerenbächer, 3. Voigt. Ferner ließen Rösler, Willehart, Reichsgräfin und Top. Sieg. Tot. 81:10, Pl. 17, 18, 15:10.

Preis von Mönchshofen. 60 000 M. 3000 Meter. 1. Röhrs Trutschluß (Borowsky), 2. Wolata, 3. Zaff. Ferner ließen Turmwart, Fabiola, Perdi, Welcome Blit, Norddei, Diamant, Hexzer, Elmido, Wave, Burgritter und Baron Clemens. Tot. 104:10, Pl. 27, 22, 18:10.

Preis von Neuenhagen. 50 000 M. 1400 Meter. 1. Lindenstädte Moda (Einsinger), 2. Gravosa, 3. Pohlitz. Ferner ließen Bernried, Gebolind, Kirch, Dagobert, Auschwitz, Importe, Schade und Rosett. Tot. 29:10, Pl. 17, 18, 47:10.

Beginn der Fußballderbispiele.

Am Sonntag beginnen die Verbands Spiele in der Oberliga, die sich aus den beiden Wiesbadener Vereinen Germania und Sportverein, Alemannia Worms, R.R. Wiedrich, Turn- und Sportgemeinde Höchst, Mainz 05, Mainz-Kastel und F.C. Kreuznach zusammensetzt. Das erste Spiel hier in Wiesbaden findet auf dem Sportplatz an der Waldstraße zwischen Germania und dem Favoriten Alemannia Worms, dem vorjährigen Abteilungsmaster, statt. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Rudersport am Rhein. Unter dem Namen „Ruderverein Rheingau“ ist in Schierstein Ende vorigen Jahres der Ruderverein ins Leben getreten. Infolge namhafter Zuwendungen von Freunden und Förderern und dank der Opferwilligkeit der Mitglieder verfügt der Verein bereits über vier Booten, einen Rennvierer, einen Gigantener und einen Schulwechslerboottypen. Sie sind von der bekannten Berliner Bootswerft Deutsch gefertigt. Ein fünftes Boot, Schulvierer, wird demnächst in Auftrag gegeben. Die Mitgliederzahl beträgt 32. Die Vereinsflagge zeigt auf weißem Felde ein schwarzes Diagonalkreuz in den vier Feldern die vier Ruderstäbe R. R. M. und eine schrägdreigete Stern. Vorsitzender des Vereins ist Antonius Dr. Bayerthal. Der junge Verein, der die Aufnahme in den Deutschen Ruderverband nachstellt, wird dazu berufen sein, gleich seinem älteren Nachbar, dem Wiesbadener Ruderverein von 1898, die sportbegeisterte Jugend Groß-Wiesbadens in seine Reihen aufzunehmen und das Seine zur Erfüllung unseres fränkischen Volkskörpers beizutragen. Am kommenden Sonntag findet die Laufe der Vereinsboote statt, an die sich eine Rundfahrt der Bootse ansetzt mit Beteiligung mehrerer Boote der benachbarten Nachbarvereine.

Stromschwimmen über 3000 Meter. Am Sonntag, 3. September veranstaltet der hiesige Schwimm-Club von 1911 E. im offenen Rhein ein Stromschwimmen über 3000 Meter, bei dem gleichzeitig noch die Clubmeisterschaft für das Jahr 1922 ausgetragen werden soll. Die Rennstrecke beginnt oberhalb der Kaiserschlüsse, endigt gegenüber dem Hotel „Krone“ in Niehls am Rhein. Die Schwimmer werden auf der ganzen Strecke von zahlreichen Ruder- und Paddelbooten begleitet. Für Aussicht ist ein besonderer Pfeilspierdampfer gemietet, der plakat 10 Uhr vormittags in Niehls abfährt.

Athletik. Bei den am 20. August in Kehl am Rhein stattgefundenen Großen Nationalen Wettkämpfen beteiligte sich das Mitglied Otto Schlegelmilch vom Sportverein Athlet Wiesbaden und erhielt unter sehr starker Konkurrenz den 4. Preis (Medaille, Diplom und Krone).

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 31. August 1922.

	V. K.	I. K.	V. K.	I. K.
Kriegsmarke	77,50	77,50	Daimler Motoren	510,-
1. Reichsmark	200,-	205,-	Deutsch-Lexemburg	2330,-
2. Reichsmark	149,-	146,-	Deutsche Erdöl	2975,-
3. Reichsmark	425,-	425,-	Deutsche Waffen	2903,-
4. Fr. Konso.	85,-	84,50	Elberfelder Farbenfab.	200,-
5. Reichsmark	83,-	82,75	Gelsenkirchen	2430,-
6. Reichsmark	93,-	105,50	Harnack	5500,-
			Höchster Farbwerke	1100,-
Schattauer	630,-	630,-	Kali Aachen-Bergen	1795,-
Hamburg-Amerika	650,-	679,-	Kolin-Rottweiler	1100,-
Hamburg-Südamerik	1450,-	1500,-	Kosch Cellulose	775,-
Hansa	550,-	600,-	Lahnaymer	481,-
Nord. Lloyd	510,-	535,-	Laurahütte	3005,-
Carl. Handelsges.	1425,-	1650,-	Lindes Eisenmaschinen	810,-
Commerz u. Privatb.	355,-	387,-	Oberholz Eisen	1050,-
Darmstäd. Bank	362,-	365,-	Philox	2700,-
Deutsche Bank	640,-	645,-	Rheinische Metall	510,-
Disconto Commerz	485,-	485,-	Rheine Stahlwerke	2222,-
Dresdner Bank	378,-	387,-	Höchster-Montan	2950,-
Adlerwerke	602,-	626,-	Schucker	1178,-
Allgem. Elektr.	870,-	875,-	Siemens & Halske	1800,-
Anglo-Contin. Guano	2525,-	2600,-	Westfalen Alkali	2430,-
Badische Anilin	1530,-	1525,-	Zellstoff Waldhof	1030,-
Bergmanns Elekt.	750,-	770,-	Nengen	850,-
Bochum. Gas	2350,-	2475,-	Ostasi Minen	999,5,-
Buderus	1330,-	1490,-	Ostasi Guenoss	-</

Der praktische Landwirt.

Stellungnahme der Bauernvereine.

Neben die erneute Stellungnahme der Bauernvereine gegen das Umlageverfahren wird und geschildert:

Die deutschen Bauernvereine haben auf ihrer Tagung¹ in Ulm zum letzten Male in eindringlichster Weise die Reichsregierung auf die katastrophalen Folgen der Verlängerung der bisherigen Saisonwirtschaft in Brotgewerbe aufmerksam gemacht. Die deutschen Bauernvereine haben in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaft für die Zukunft alle Holzen aus dem Zusammenbruch dieser durchsichtigen Handhabungen der Ernährungswirtschaft strikt ablehnen muß. Die ernste Rüfung an die Reichsregierung, von den bisherigen produktionsfördernden Maßnahmen abzulassen und auf die vorliegenden bestimmten Angebote der deutschen Landwirtschaft, wie sie z. B. gelegentlich der Verhandlung im Reichswirtschaftsrat gemacht wurden, einzugehen, ist nicht beachtet worden. Schon eher als erwartet zeigen sich jetzt die Wirkungen des bisherigen Systems. Wenn heute unter dem Druck der inneren und außenpolitischen Verhältnisse das Reichsministerium die Preisprüfungskommission zusammengetragen hat, um die Getreide-Preispräfektur nochmals eine Revision zu unterziehen, und wenn heute erklärt wird, daß eine Aufrechterhaltung des Umlageverfahrens für Brotgewerbe mit Besus auf die Preisfestsetzung schon jetzt für unmöglich erklärt wird, so ist das eine Erkenntnis, die reichlich spät, wenn nicht zu spät kommt. Ansichts der Ernährungswirtschaftsvereine, die nur durch eine gute Kartoffelernte gerettet werden kann, wird die Landwirtschaft mit allem Nachdruck fordern müssen, daß alle bisherigen vorzeitlichen und produktionshemmenden Einfüsse innerhalb der Ernährungswirtschaft fest endgültig ausgeschaltet werden müssen. Sicherung des volkswirtschaftlichen Ausbaus hat das geschäftsbildende Vorstandsmitglied der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Abgeordneter Dr. Erone-Münzbros., veranlaßt, in einer Einladung an den genannten Ausführ die Stellungnahme der Bauernvereine nochmals wie folgt darzulegen:

Das Geheiß über die Getreideumlage in der jetzigen Fassung dürfte mit jedem Tage mehr als praktisch undurchführbar sich erweisen. Jedenfalls ist es nicht gesancet, die Brotversorgung des deutschen Volkes zu sichern.

1) Entweder der Freilauf der kleineren Betriebe muß eine Herauslösung des Getreide-Umlagefonds erfolgen, wenn die mittleren und größeren Betriebe nicht stärker herangezogen werden sollen als im Vorjahr. Letzteres ist aber umso weniger möglich, als die diesjährige Getreideernte weit hinter den vorjährigen Ernteertrag steht, und es bereits im letzten Jahre in vielen Bezirken schwer wurde, das Umlagefond zu erfüllen. Stellt man aber vorhermachen, die für sehr große Teile der Landwirtschaft praktisch unerlässlich sind, so nimmt man damit den betreffenden Landwirten den Nutzen überbaumt die Erfüllung zu verlieren.

Wir beantragen daher die Herauslösung des Umlagefonds auf 18 Millionen Tonnen.

2) Wir beantragen weiter, daß zunächst Anfang September für die erste Rate und sodann alle zwei Monate der Preis des Umlageverfahrens festgestellt wird, und zwar, falls man nicht den vollen Inlandssatz wählen will, auf 10 Gros. unter Berliner Notierung der letzten 10 Tage.

3) Auch über die Getreidewirtschaft des Jahres 1922-24 muß möglichst bald eine Erklärung erfolgen. Die Frage der Rentabilität bildet für jeden Beruf die Grundlage der Produktionsmöglichkeit.

Die Landwirte müssen sich zur Zeit entscheiden, ob und in welchem Umfang sie wirtschaftlich in der Lage sind, wieder Getreide anzubauen. Bei dem jetzigen Preise des Umlageverfahrens ist der Niedergang vieler Landwirte selbst beim besten Willen nur in beschränktem Umfang möglich, zumal auch die Kreditverhältnisse in der Landwirtschaft schlechter geworden sind.

Wird in der That das Umlageverfahren nicht möglichst umgehend im Sinne unserer vorliegenden Ausführungen abgeschafft, so wird das Umlageverfahren amöglichst nur weiteren Einschränkung des Getreideanbaus und damit schließlich zur Hungersnot und zum wirtschaftlichen Zusammenbruch führen. Würde man auch nur die Hälfte der enormen Summe,

Holland oder Schweiz.

Ältere Dame, Schwester, mit besten Empfehlungen, sucht sofortiges Engagement als

Gesellschafterin oder Haushälterin.

Off. unter N. 1773 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Nikolaistr. 11. [1784]

Kinder-Schwester.

Junges Mädchen, in der Kinderpflege Jahren, mit besten Referenzen, sucht sofort Stellung in der

Schweiz oder Holland.

Off. unter N. 1773 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Nikolaistr. 11. [1783]

Ganze Wohnungseinrichtungen

einzelne Möbelstücke, Pianos, Kassenschränke, Tische, Vorhänge (bav. u. öst.), Kristall-Gläser und Gläser, Gemälde u. Bilder, Bronzen, Kunst- und Ausstellungen etc. kaufen an hohen Preisen. Gelegenheitslauhaus Holzhey, Adolfsstraße 6. — Telefon 2647. [1778]

Brillanten

Gold- u. Silbergegenstände Platin, Zahngesäße kauft zu höchsten Preisen

K. Schiffer

Kirchgasse 50, 2. St.

Gegenüber Kaufhaus Blumenthal, Tel. 4394 Eingang grosses Tor. [1786]

Lumpen

Alt-Eisen, Metalle, Alt-Papier kauft zu höchsten Preisen

J. Rock, Bergerstraße 3, Fernspr. 1288.

Beschaffungen werden prompt erledigt. [1784]

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Seite 5

die bei der heutigen Polizei für den Import an Getreide erforderlich ist, für den inländischen Getreidebedarf direkt oder indirekt aufzuwenden, so wäre ein nennenswerter Import nicht mehr notwendig. Es würde das Geld mehr im Lande und die Entwertung der Mark durch die Devisenankäufe für die Getreideimporte würde bis zu einem gewissen Grade vermieden.

Nach der bisherigen Entwicklung der Dinge erkennen wir wiederum, daß das Umlageverfahren, was wir schon so oft ausgeschlossen haben, in seiner praktischen Durchführung zu einer Erhöhung des Brotverbrauchs führen muß.

Die Herren Mitglieder des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages bitten wir dringend, im Interesse unserer Volksernährung den Landwirten umsoeben bestmöglich das Umlagefond, der Preissfeststellung und der Getreidewirtschaft im nächsten Jahre bestimmte Zulassungen zu geben.

Das geschäftsbildende Vorstandsmittel:

ses. Dr. Erone-Münzbros. M. d. R. W. R. u. M. d. pr. 2.

Der Koloradokäfer.

Der Leiter des Pflanzenschutzdienstes in Wageningen (Niederlande) macht darauf aufmerksam, daß der Koloradokäfer in Frankreich (Dep. Gironde) festgestellt ist, und zwar bereits auf einer Fläche von 250 Quadratkilometer. Im Osten der Vereinigten Staaten von Amerika ist der Koloradokäfer einer der meist gefürchteten Plagen. Höchstens müssen die Kartoffelfelder dort einige Male mit einer artenhaltigen Flüssigkeit bespritzt werden, da sonst die Käfer sowohl als auch ihre Larven die Pflanzen vollständig vernichten würden. Die Unwesenheit dieses Käfers in Europa kann also für die Gebiete, wo er günstige Voraussetzungen für seine Vermehrung findet, zu einer sehr großen Gefahr werden. Die französische Regierung ergreift ausgedehnte Maßnahmen, um die Plage zu unterdrücken, und hat dazu bereits einen großen Betrag verfügbar gemacht. Es ist jedoch zu befürchten, daß, da die Käfer bereits über solch grohe Fläche verbreitet sind, diese Bekämpfung mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Daher dürfte auch in Deutschland, wo noch im Juli 1914 bei Hamburg ein Einfall dieser Käfer durch sehr entschiedenes Eingreifen der deutschen Regierung im Beginn gehemmt wurde, Aufmerksamkeit geboten sein. Jeder Kartoffelbauer, der auf seinem Gewächs 1 Centimeter großer Käfer, mit gelbgesärbten Flügeldecken (dort bei zehn schwarzen Streifen, fünf über jeder Decke) oder orangefarbene Larven findet, sollte dies der nächsten Hauptstelle für Pflanzenschutz oder dem Pflanzenschutzdienst in Berlin-Dahlem ungesäumt melden.

Audi Kartoffelhaken ist Gottesdienst!

Im Verlaufe der Blumengärtnerien Petersheim-Erfurt ist ein landwirtschaftlicher Leitfaden unter dem Titel „Audi Kartoffelhaken ist Gottesdienst“ erschienen, der neben reizendem Inhalt an praktischen Hinweisen, wissenschaftlichen Erklärungen und geschichtlichen Rückblicken, detaillierte Kritik an Mißständen lädt, mag diese auch unviele ein wenig scharf geraten sein. Der folgende Abschnitt mündet sich gegen die nicht genügenden landwirtschaftlichen Fachkenntnisse vieler Landwirte u. Gartenbesitzer.

Wir haben in Deutschland etwa drei Millionen Schrebergartenbesitzer und außerdem etwa drei Millionen Leute, die lärmlich ein Stück Land pachten oder kaufen, um es zu bewirtschaften. Keine Kunst erfordert gründlichere Fachkenntnisse als der Ackerbau. Und es gibt keine Kunst, die nicht dazu befähigt —, in der mit grösster Unkenntnis gearbeitet wird, als es bei der Bearbeitung des Landes. Dieses wäre nicht so verderblich, wenn hierdurch unsere Ernährung nicht in Frage gestellt würde. Wer Häuser baut oder Dammschäden hat, sich der Kontrolle der Behörde zu unterstellen; es darf keine Dampfmaschine, kein Haus in Benutzung genommen werden, welche die Behörde einer Prüfung nicht unterzogen hat, damit durch fehlerhafte Arbeit den Mitmenschen nicht Schaden angerichtet wird. Wer aber den Acker baut, der darf fehler-

haft arbeiten, der darf keinen Mitmenschen Schaden anrichten. Sind Dampfmaschinen wichtiger als Lebensmittel? Der Schaden fehlerhafter Lebensmittelherstellung auf dem Lande, ist er nicht weiteträgend, als eine fehlerhafte gearbeitete Dampfmaschine? Was fehlerhafte ergeben, wenn man sie auf ganz Deutschland überträgt. möse daraus hervorgehen, daß wir in Deutschland über 100 Millionen Morgen Land bebauen, daß es unüberlehbare Mengen Lebensmittel ergibt, wenn von einem Morgen 20 Zentner Kartoffeln mehr, oder 5 Zentner Gemüse oder 2 Zentner Getreide oder 2 Zt. Hülsenfrüchte mehr geerntet werden. In unserem Weinberg liegt ein Schatz, groß nur danach. Wir können in Deutschland Rohstoffsmittel in Überfluss haben, wenn das Land richtig bearbeitet wird. Wie verschiedenartig auf dem Felde geschafft wird, erkennt man daraus, daß in ein und demselben Gemeindeteil der eine 35 Zentner Kartoffeln vom Morren erntet, der andere 65 Zentner, ein dritter 90 Zentner ein vierter 125 Zentner, und das alles in der gleichen Feldmark."

Rheinische Winzerzeitung.

Früher Weinbergschluss. Aus Hochheim, 28. August, wird gemeldet: Da im Rebgebiet vielfach schon reife Trauben zu finden sind, hat der Herbstausbruch beschlossen, vom 1. September an die Weinberge zu schließen, doch ist den Weinbergsbesitzern die Vornahme der notwendigen Arbeiten gestattet.

Weinverkäufe in Weinheim. Bei den letzten Abschlüssen wurde für das Jahr 1921 der Wein in Weinheim in 185 000 bis 210 000 M. Siefertheim 80-90 000 M. Waldübertheim 100 000 M. Dolzweiler 100 000 M. beschafft. Das Städ. 1920 er Weinwein erlöste in Dienheim 90 000 M. in Nieder-Ingelheim 65 000 M.

Allerlei.

Der bittere Geschmack der fehlten Gurken. Es ist bekannt, daß Gurken, wenn sie geschnitten sind und als Salat auf den Tisch kommen, also in frischem Zustand, nicht selten bald mehr, bald weniger mit bitterem Geschmack behaftet sind. Neuerlich ist ihnen der Fehler nicht anzumerken; diese Gurken leben genau so aus wie jede andere. Noch weniger liebt sich etwas bedauern, daß es eine ganz bestimmte Sorte sei, bei der der erwähnte Missgeschick vor kommt; die Schuld ist vielmehr in weit anderen Ursachen zu suchen. Vor allem dürfte der bittere Geschmack auf das Material zurückzuführen sein, das zum Dingen des Bodens verwendet wird. Eine Beizung, die man das Dell aus seinem Gurkenacker, möglichst viele und grosse Gurken zu ernten, allein im Dingen mit frischem Pferdemist. Die Folge war ein entsprechend hoher Prozentsatz von bitteren Gurken. Weitere Ursache dürfte kaltes oder zu feuchtes Wetter, sowie zu verhinderte Bindigkeit des Bodens sein. Die Gurke beansprucht warmen und lockeren Boden. Die Sonne muß ihn mit ihrem Strahlen tragen; anhaltender Regen verlangsamt das Wachstum und drückt und mischt ihr allezeitiges Bitterkeit bei. Ob diese Beobachtungen den Tatsachen immer entstammen, das soll hier nicht gesagt sein, sondern nur Mittel zur Hilfe empfohlen werden. Bei Gurken verwendet, tut auf, zunächst die Spülung fortzuführen, und ob dann selbstd zu überzeugen, ob die Gurke bitter geworden oder nicht. Ist letzteres nicht der Fall, so könnte man eben soviel ab, bis die Bitterkeit verschwunden ist. Ein Schalen von dem runden Ende aus ist schon deswegen zu empfehlen, weil dann der bittere Saft nicht über die ganze Gurke fortfließt. Hat man etwa eine schöne Frucht aus Unvorsichtigkeit bitter gemacht, so gibt es ein Mittel, die Gurke von dem Beigemisch zu trennen. Man löst leidliche Körner übermalesaures Kalz in Wasser, lebt die Gurkenknüte hinein, sodass die Lösung sie völlig überdeckt und belässt sie in dieser etwa Minuten. Nachher wird das Wasser fortgeschossen um das folgt reichliches Nachwaschen mit kaltem Wasser. Die Gurkenknüte werden nunmehr gelöselt und als Salat hergerichtet. Der bittere Geschmack ist, wenn das Verfahren genau befolgt worden ist, bestimmt verschwunden.

Bittere Milch wird vielfach durch die Kümmierung hervorgerufen, so durch grössere Mengen bitterstoffhaltiger Buttermittel, wie Zitrone und Mandarinen. Auch verschimmelte und verdorbene Milch kann die Milch also bitter, so sehr man zu, ob ein solcher Fehler vorliegt und bestätigt ihn. Gelingt das nicht, so zieht man einen Tierarzt zu Rate.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Privatverträge Entfernung, die sie für das Vermieten missbilligen Zimmer vereinnehmen, nur erheblichen Umlaufsteuer anzumelden haben, sofern das Entfernt für die Nacht M. 40.— und mehr beträgt — 8 25.1 des Umlaufsteuerzuges —.

Das bauende Vermieten möblierter Zimmer, ob vorübergehend oder an Dauermieter, ist ohne Rücksicht auf die Preisveränderung überhaupt umfassungslos.

Personen, die derart möblierte Zimmer vermieten, haben dies nach § 30 des Umlaufsteuerzuges dem Finanzamt, Nikolaistraße 13, anzuseilen.

Da bekannt ist, daß sehr viele derartige Vermietungen erfolgen, ohne daß dem Finanzamt davon Kenntnis gegeben wird, werden die Vermieter wiederholt in Erinnerung gebracht mit dem Hinweis, daß Unterlassungen nach dem Gesetz streng bestraft werden.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die in der Bekanntmachung des Präfekten Wiesbaden vom 24. 8. 1922 erwähnte Beherberungssteuer neben der Umlaufsteuer zu entrichten ist. Bei den Mitteilungen an das Finanzamt ist der Betrieb einschließlich dieser Beherberungssteuer anzugeben.

Wiesbaden, den 20. August 1922.

Das Finanzamt, 1901

Sonneberg — Bekanntmachung.

Die am 15. August 1922 fällig gewordene 2. Rate verlängerte Reichsabgabensteuer für das Steuerjahr 1922 ist, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet ist, um mehr nicht den aus dem nachstehenden Zeitraum erhaltenen Ruhendebüren fügt. Die Ruhendebüren bis zum 2. September d. J. an die Gemeinde Sonnenberg zu entrichten. Von folgenden Tagen ab werden die Ruhendebüren im Wege der Sonnenbevölkerung eingezogen werden.

Eine Behandlung von Mahnmitteln findet nicht statt.

Bei Aufwendung am bergelosnen Wege auf das Polizeikontor Frankfurt a. M. Nr. 8287 oder unserem Konto bei der Post, Landesbank Wiesbaden und der Postamt Wiesbaden am dem oben genannten Tage der Post vorgetragen anzuführen sein. Die Nebenweisung muss daher in der Regel höchstens 2 Tage vorher erfolgen.

Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in den Wiesbadener Neuen Nachrichten noch nicht bezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuer nicht gefunden war, eine Mahngebühr zu entrichten. Die Mahngebühr besteht bei Steuerbeträgen bis 50 M. je 0,20 M., von mehr als 50 M. bis 200 M. je 0,40 M., von mehr als 200 M. bis 500 M. je 0,60 M., von mehr als 500 M. bis 1000 M. je 0,80 M., für jede weitere angezogene oder volles 1000 M. je 0,90 M.

Sonneberg, den 20. August 1922.

Der Bürgermeister. 190

Betr. Entlastung des Haushaltspolys für 1922. Der Entlastung des Haushaltspolys für das Rechnungsjahr 1922 liegt gemäß § 89 Absatz 2 der Landessteuereinordnung während 2 Wochen, vom 2. Sept. bis einschl. 16. Sept. d. J. im Rathaus, Zimmer 3, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Sonneberg, den 1. September 1922.

Der Bürgermeister. 190

Achtung!

Kaiserin Maria Theresia-Dulaten

geprägt 1747, mit fünfz. Einfassung. Photographie in der Geschäftsstelle d. Bl. zu bestelligen, für annehmbaren Preis, nur in Dollar zahlbar, verlässlich. Offerten unter W. 600 an die Geschäftsstelle d. Bl. Nikolaistraße 11. [1778]

AUTO

Viersitzer

offen, 10/12 HP., prima Federpolsterung, Scheibenräder, ante Bereif, fahrbereit, vierw. abzugeben.

Holzhey

Wiesbaden, Rheinstraße 60. Tel. 2647. [1778]

Mobiliär-

und

Gemälde-Bersteigerung

Samstag, den 2. September 1922

vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigerte ich zu jenseitige Aufträge in meinem Versteigerungssalon

22 Neugasse 22

nachversteigerte sehr gut erhaltenes Mobiliar und Gemälde:

1. Ruhbaum-Schlafzimmer-Einrichtung.

1. Küchen-Einrichtung. Ruhbaum pol. Bett mit Matratzen, Sessel, Chaiselongue,

1. Metallkinderbett mit Matratze, Tische, Stühle,

